© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Frankfurt a. M., 17. Juni 1922. Nr. 6. XXXVI. Jahrgang.

Entomologische Zeitschrift

Central-Organ des Internationalen Entomologischen Vereins E. V.

mit Fauna exotica.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Abonnements: Im Abonnement bei direkter Zustellung für Deutschland und den seither zu Oesterreich gehörenden Staaten M. 90.—, für Postabonnenten vierteljährlich M. 25.—. Mitglieder des Intern. Entom. Vereins in Deutschland u. Oesterreich zahlen jährlich M. 80.— auf Postscheckkonto Nr. 20153 Amt Frankfurt a. M. Für Tschechoslowakei Mk. 90.—; Schweiz, Spanien, Luxemburg, Bulgarien, Türkei frs. 12.—; Italien, Portugal, Rumänien, Rußland, Belgien, Frankreich und deren Kolonien frs. 14.—; Niederlande fl. 5½; Großbritannien und Kolonien 10 Schillinge; Dänemark, Schweden und Norwegen 9 Kronen; Vereinigte Staaten von Nordamerika, Süd- und Mittelamerik. Staaten, China und Japan 2 Dollar.

Anzeigen: Insertionspreis für Inland die viergespaltene Petitzeile Mk. 3.50, Ausland alter Friedonskurs entsprechend, Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vierteljahr 25 Zeilen oder deren Raum frei, die Ueberzeile kostet 1.50 Pfg.

Inhalt: Die Färbung der Tierwelt. Von Dr. Meyer-Saarbrücken. — Zwei neue Callitaera-Formen (Lep.) Von A. H. Fassl. — Parnassius appollo ab. interruptus (Lep.). Von W. Lütkemeyer, Staffelstein. — Kleine Mitteilungen. — Literatur. — Auskunftstelle. — Bericht über die Generalversammlung.

Die Färbung der Tierwelt.*)

Von Dr. *Meyer*, Saarbrücken.

Seit den Tagen Darwins, Wallaces, Bates ist über Schutzfärbung, Nachahmung, Mimicry, Warn- und Schreckfarben unendlich viel geschrieben worden. In Wort und Bild ist das Thema behandelt zum Teil von solchen und in solchen Zeitschriften, die sich sonst recht wenig um naturwissenschaftliche Fragen kümmern. Immer und immer wieder werden die Blattschmetterlinge, Gespenstheuschrecken, Spannerraupen, Wandelnden Blätter, die Danaiden, die von Vögeln nicht gefressen werden und ihre klugen Nachahmer, wurden die Sesien, die wie gefährliche Hornissen und Wespen aussehen sollen, genannt, und man findet sie auch wohl jetzt noch in der Sonntagsunterhaltungsbeilage kleiner Lokalblätter. Es war eben ein recht beliebtes Thema der sogenannten populären Wissenschaft und es ist natürlich nicht meine Absicht diese Paradepferde nochmals vorzuführen. Man hat Zeichnungen entworfen — auch in Meyers Konversationslexikon findet sich eine solche Tafel, und in entomologischen Handlungen sind biologische Zusammenstellungen gemacht, die lebhaft an die Vexierbilder erinnern, die eine Zeit lang in illustrierten Journalen Mode waren, mit der Unterschrift: „Wo ist die Katz?" Da sah man eine Kallima auf einem Buchenzweig, eine Stabheuschrecke zwischen dürren Gräsern und Halmen versteckt, eine monacha an einem Birkenstamm usw.

Man zeigte mir einmal folgendes Präparat. Unsere Nadelhölzer haben ja im Winter auf den Knospen eine hornige Bedeckung zum Schutz gegen die Kälte, die später, wenn wärmere Tage kommen und die jungen Zweige sich entfalten, abgeworfen wird. Sie ist dann von rötlich-brauner Färbung. Nun lebt an den Fichten ein Kleinfalter, Evetria buoliana, als Forstschädling bekannt, der in Farbe und Gestalt (in der Ruhe) mit solcher Haube auffallende Aehnlichkeit hat. Das sah ich auf einem Präparat vereinigt. Gewiß ein überzeugendes Beispiel von Nachahmung und zum Schutze. Ich habe damals als Anfänger in der Beschäftigung mit Kleinfaltern dem Verfertiger meine gebührende Bewunderung ausgesprochen. Wenn man aber bedenkt, daß diese Hauben Anfang Mai abgeworfen werden, wohingegen der Falter frühestens Mitte Juni erscheint, so sieht man, daß gar kein ursächlicher Zusammenhang in der Aehnlichkeit dieser beiden besteht. Solche Bilder lassen sich leicht herstellen, sind aber ohne jeden Wert und nur geeignet falsche Anschauungen bei dem Laien hervorzurufen. Wert hat nur das, was wir selbst draußen sehen, da, wo das Tier sich selber seinen Ruheplatz gewählt hat. Davon mag man eine Abbildung anfertigen, wo möglich photographisch, denn eine Zeichnung ist nie objectiv, wenn der Zeichner auch noch so sehr bemüht ist, wahrheitsgetreu zu berichten; sein Standpunkt ist immer erkennbar. Er kann ja nur zeichnen, was er sieht und er sieht das, was er sehen möchte oder zu sehen glaubt.

Solche Aehnlichkeiten kommen eben überall in der Natur vor. So gleicht eine Euphorbie auffallend einem Cactus, hier haben wir gleiche Ursachen und gleiche Folgen. Und wie es Insekten gibt, die Pflanzenteilen gleichen so auch Pflanzen, die Insekten ähneln, in einem Orchideenhaus kann man überraschende Beispiele sehen. Auch unter unseren einheimischen Orchideen gibt es so etwas. Als ich einmal, einen Herrn an den Ort führte, wo bei uns Ophrys apifera steht, sagte er beim Herannahen: Was sitzt denn da für ein Tier darauf? Er hielt tatsächlich die bauchige sammtartige Lippe der Blüte für ein hummelähnliches Insekt. Und nun die verwandte aranifera, die einer Spinne ähnelt? Die Orchideen sind auf den Insektenbesuch zur Befruchtung angewiesen und laden sie hierzu durch Duft und Farbe ein, solche Maskierung aber wäre hierzu das allerschlechteste Mittel. Im ersteren Falle müsten die Insekten denken: der Platz ist schon besetzt, da ist nichts mehr zu holen, im zweiten würden sie beim Anblick der Spinne geradezu abgeschreckt, wenn sie so dumm wären, sich täuschen zu lassen. Wenn aber gar ein Vogel sich täuschen ließe und die Blüte für einen leckeren Bissen hielte,

*) Am Vorabend der Generalversammlung vorgetragen und auf mehrfach geäußerten Wunsch im Auszug zum Abdruck gebracht.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

so wäre das geradezu verhängnisvoll für sie, da eine Kostprobe sie ja zerstören würde! Und wie soll man die Totenkopfzeichnung bei atropos, das Kreuz der Kreuzspinne, das Schachbrett der Fritillaria erklären! Zu den Zeiten, als noch religiöse Anschauungen die alleinherschenden waren und das ganze Leben und Denken beeinflußten, sah man überall Symbole und Erinnerungen in diesem Sinne. In einem Pfarrgarten zeigte man mir einmal eine Pflanze (vielleicht eine Papilionacee) deren Früchte als Dornenkrone bei kleinen Kruzifixen Verwendung fand. Dazu kam noch daß die Blätter einen roten Fleck (einen Blutfleck!) aufwiesen. Bekannt ist ja auch die schöne Passiflora mit ihren Erinnerungszeichen in ihrer Blüte. Wieder gab es eine Zeit, wo alles medizinisch gedeutet wurde. Eine Aehnlichkeit mit Herz, Niere, Leber bedeutete, daß diese Pflanze bei Erkrankung dieser Organe ein Heilmittel war. Wir lächeln über solche Anschauungen, vielleicht wird man einmal über unsere Mimicry lächeln.

(Schluß folgt).

Zwei neue Callitaera-Formen (Lep.)

Von *A. H. Fassl.*

Callitaera rubina **Faßl. nov.** ♂♀.

In der Weymerschen Bearbeitung der Gattung Callitaera im „Seitz" V S. 174 wird Call. *esmeralda* Dbl. mit *bandusia* Stgr. als Unterart angeführt. Die erstere von Parà fing ich nun auch bei Alcobaça dicht unterhalb der ersten Stromschnellen am linken Ufer des Rio Tocantins. *Bandusia* erbeuteten ich und meine Sammler sowohl am alten klassischen Fundorte Maués und Massanary als auch am linken Tapajoz-Ufer bei Itaituba und Villa Braga. Ueberraschenderweise beheimatet das dazwischen liegende Gebiet, das rechte Tapajoz-Ufer bis zum Xingu-Strome eine bisher unbekannte prachtvolle Callitaera-Form, die von den beiden vorhergehenden grundverschieden ist.

♂. In Größe wie *esmeralda* und *bandusia* und Habitus und Zeichnungsanlage von letzterer nicht verschieden, hat den ebenfalls scharf begrenzten Prachtfleck der Hinterflügel nicht kornblumenblau, sondern herrlich rubinrot gefärbt; intensiver rot als irgend eine andere Callitaera-Form. Die dunkle Umrandung des Fleckes kommt beim ♂ des reizenden Falters fast gar nicht zum Ausdruck. Die zwei weißen Punkte zwischen dem Prachtflecken und dem Analauge sind oft nur klein und undeutlich vorhanden.

Beim ♀ ist der Fleck viel blasser, rötlich violett aber niemals so ausgesprochen blau violett wie bei *esmeralda* und die Umsäumung desselben deutlich nnd etwas ins Bräunliche gehend.

Das Tier fliegt wie alle seine Verwandten nur dicht am Boden im tiefen Dunkel alten jungfräulichen Urwaldes und ist äußerst schwer zu erkennen und zu fangen, da auch das geübteste Auge den kleinen durchsichtigen Falter immer wieder beim Verfolgen verliert, wenn nicht ab und zu der kleine grelle Rotfleck seiner Innenseite zwischen der Bodenvegetation des Urwaldes aufblitzt.

Callit. *rubina* besitze ich vom rechten Tapajoz-Ufer (Monte Christo, Concessaõ und Paranà-mirim); von Santarèm und Taperinha am Südufer des Amazonas und von Alta-Mira am linken Ufer des Rio Xingu.

Callitaera phantoma **Faßl nov.** ♂♀.

Westlich vom Rio Manès tritt bei Manicoré am Rio Madeira ganz unvermittelt bereits eine Form der Aurora-Gruppe auf, die ich in gleichen Stücken auch in Teffé und Sao Paulo de Olivença erbeutete. Diese Falter sehen Call. *aurorina* Weym. ähnlich; doch ist der purpurrote Fleck niemals bis in die Mittelzelle ausgedehnt, sondern auf die äußere Hinterflügel-Hälfte beschränkt. Von *pireta* Cr. ist die Form durch das viel lebhaftere Rot verschieden sowie auch dadurch, daß der Prachtfleck beim ♀ nicht braun sondern ebenfalls purpurfarbig ist.

Da von allen Fundorten meines Wissens bis jetzt nur je eine einzige der farbigen Callitaera-Formen bekannt sind, haben wir es vielleicht, trotz der großen Verschiedenheit hier nur mit Vertretern einer oder höchstens zweier Arten (Menander und Philis) zu tun.

Alcobaça, Rio Tocatins, im April 1922.

Parnassius apollo ab. interruptus (Lep.).

Von *W. Lütkemeyer*, Staffelstein.

In seinem Werke: „Parnassius apollo und sein Formenkreis", das leider die Formen aus Central- und Südeuropa noch nicht ausführlich bespricht, erwähnt F. Bryk, pag. 54 eine Variation des apollo, ohne sie zu benennen, bei dem im Vorderflügel die Grundsubstanz in die Glasbinde derart eindringt, daß letztere eine glasige Zackenbinde bildet. Auch K. Walz berichtet in den „Mitteilungen der Münchner Entomologischen Gesellschaft 1915 Nr. 9—15" über diese Variation. Unter meinen Faltern aus hiesiger Gegend befindet sich nun eine Reihe (besonders im männlichen Geschlecht), bei welchen wie oben angegeben die Grundsubstanz sich an den Adern keilförmig (Basis der Keile wurzelwärts) den Glassaum durchbrechend, bis an den Vorderrand ausdehnt. Die Tiere erhalten hierdurch eine viel auffälligere Zeichnung als etwa die schon benannten Formen: Herrichi, cohaerens etc. Ich schlage daher für diese Variation die Bezeichnung „interruptus" vor. Die entsprechenden Formen würden also zu bezeichnen sein Parn. ap. melliculus interruptus, Parn. ap. geminus interruptus etc. Es wäre mir sehr lieb wenn Spezialisten veröffentlichten, bei welchen Lokalvariationen diese Form schon beobachtet worden ist. Bei Bryk finde ich auf Taf. IV Nr. 23 (albus), Taf. XI 87 (carelius), Taf. XII 95 (scandinavicus) Andeutung dieser Zeichnung und nehme an, daß diese auch anderweitig auftritt.

Kleine Mitteilungen.

Zur Erforschung der Pflanzen- und Tierwelt an Mosel und Saar hat sich unter dem Vorsitz des Leiters der Zweigstelle Trier der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft Dr. Zillig, eine Arbeitsgemeinschaft gebildet. Von Spezialisten werden die einzelnen Pflanzen- und Tierarten, welche in dem genannten Gebiete bisher beobachtet wurden, unter Nennung von Ort, Zeit, Häufigkeit usw. in Zettelkataloge eingetragen und diese durch die laufenden Beobachtungen ständig vervollkommt. Ganz besonderer Wert wird dabei auf die genaue Feststellung der Verbreitung an Schädlingen unserer Kulturpflanzen gelegt. Diese Aufzeichnungen werden für mancherlei Forschungen, insbesondere pflanzen- und tiergeographischer Art eine wertvolle Grundlage bilden. Außerdem will die Arbeitsgemeinschaft den heimischen Naturschutz fördern.

Ueberall, wo es sich ermöglichen läßt, wäre die Bildung solcher Arbeitsgemeinschaften freudig zu begrüßen. Wo eine Anzahl Zoologen, Entomologen und Botaniker in einer Stadt wohnen, sollten sie sich in dieser Weise zusammenfinden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1922/23

Band/Volume: 36

Autor(en)/Author(s): Meyer Carl

Artikel/Article: Die Färbung der Tierwelt. 21-22